



PRESSEDIENST

VERBAND BILDUNG UND ERZIEHUNG – LANDESVERBAND NIEDERSACHSEN
Lehrergewerkschaft im »NBB – Niedersächsischer Beamtenbund und Tarifunion«

Hannover, den 06.01.2021-01

VBE-Landesvorsitzender Franz-Josef Meyer zu den Beschlüssen zum Schulstart im Januar:

„SCHUL-LOCKDOWN FÜR INFEKTIONSSCHUTZ-UPDATE UND VERBESSERUNG DER LERNBEDINGUNGEN NUTZEN“

- VBE fordert mehr Einheitlichkeit bei den Beschlüssen zum Wechselunterricht und Schließungen –

„Statt klarer und nachvollziehbarer Regelungen geht das Hin und Her bei den Wechselspielen zwischen Präsenzunterricht, Distanzlernen und Notbetreuung auch nach Weihnachten weiter. Was gestern noch beschlossene Sache war, ist heute schon Makulatur. Wer soll da noch durchblicken? Statt kaum noch durchschaubarer Differenzierungen zwischen den Schulformen und Klassenstufen bei den Szenarien A, B und C brauchen wir endlich Beschlüsse mit langfristiger Planungssicherheit“, so Meyer in der Bewertung der Lockdown-Maßnahmen des Kultusministeriums.

Die Zeit der Schulschließungen muss genutzt werden, um die immer noch unzureichenden Maßnahmen zum Gesundheitsschutz und die Lernbedingungen beim Wechselunterricht und Homeschooling zu verbessern. Freiwillige Testmöglichkeiten für das Schulpersonal sollten wieder zur Normalität werden. Noch immer ist in vielen Schulen das Geld für mehr Infektionsschutz für die Beschaffung von FFP2-Masken, CO2-Messgeräten oder Luftfilteranlagen nicht angekommen. Hier muss der Druck auf die säumigen Schulträger verstärkt werden. Jetzt ist die Gelegenheit zur Überprüfung der Hygienebedingungen und ggf. für Nachbesserungen und Erneuerungen.

Wie soll das Distanzlernen funktionieren, wenn sowohl die technischen als auch die inhaltlichen Voraussetzungen in vielen Schulen noch fehlen? Noch immer fehlen vielerorts funktionierende WLAN-Verbindungen und stabile Lernplattformen. Wo bleiben die angekündigten Laptops für Lehrkräfte?

Die Verbesserung der Lernbedingungen für das Homeschooling muss jetzt oberste Priorität haben - auch im Hinblick auf das 2. Schulhalbjahr.

Der vom Kultusminister favorisierte „differenzierte Weg“ macht nur dann Sinn, wenn er vorab ausreichend mit allen Beteiligten kommuniziert und auch von den Betroffenen akzeptiert wird. Die Chaostage vor Weihnachten mit dem Wirrwarr um das Aussetzen des Präsenzunterrichts sind noch vielen in schlechter Erinnerung.

Meyer abschließend: „Für das anstehende 2. Schulhalbjahr brauchen wir klare und einheitliche Regelungen, die bis zum Schuljahresende Bestand haben. Weitere Kurzschlusshandlungen sind Gift für den Schulbetrieb.“